

Zügelmannen stürmen das Bundeshaus

Autor(en): **Hofer, Bruno / Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 42

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-620465>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zügelmannen stürmen das Bundeshaus

Von Bruno Hofer

«Juhuii» und «Halali» schallt es durchs Bundeshaus, nachdem die SVP mit ihrem sensationellen Artikel im Pressedienst zur Umgruppierung der Departemente endlich den Startschuss abgegeben hat. Hundertschaften von Zügelmannen stürmen das Bundeshaus, die umliegenden Gebäude, den Bernerhof von Finanzminister Otto Stich und sämtliche Räumlichkeiten der Berner Verwaltung.

Sie hatten ja nur darauf gewartet, dass endlich jemand das Startsignal erteile, damit die längst fällige, hinter den Kulissen in zahlreichen Expertenkommissionen bereits vorgeprüfte, nachgeprüfte und überprüfte Umgruppierung der Departemente erst richtig in Szene gehen konnte.

Und da sind sie nun, die fröhlichen, schwitzenden Zügelmannen; strahlend vor Freude hebeln sie Büromöbel durch die Gegend, stemmen Schränke umher, laden Pulte auf kräftige Schultern und ziehen los.

Getreu dem Vorschlag der SVP, der natürlich überhaupt nicht neu ist, sondern nur wiedergibt, was Spitzenbeamte und die entsprechenden Bundesräte ohnehin längst wollten, werden zuerst das Militärdeparte-

ment und das Departement des Äusseren zusammengelegt, weil, wie die SVP äusserst treffsicher vermerkt, diese «recht begrenzte Aufgabenbereiche abdecken, welche inhaltlich erst noch eng verwandt sind». Insbesondere die Direktion für Entwicklungshilfe und Humanitäre Zusammenarbeit (DEH) ist äusserst eng verbunden mit dem

Begrenzte Aufgabenbereiche abdecken

Bundesamt für Infanterie, dem Bundesamt für Artillerie, dem Bundesamt für Adjutantur und dem Bundesamt für Militärflugwesen und Fliegerabwehr im EMD. Auch ist die Tätigkeit der Zentralstelle für Gesamtverteidigung (ZGV) kaum zu trennen und zu unterscheiden von jener der Direktion für Völkerrecht, handelt es sich doch bei beidem um etwas Wichtiges. Keinesfalls ausser acht gelassen werden darf auch, dass die Direktion für internationale Organisationen im EDA und die eidgenössische Waffen- und Schiessplatzverwaltung im

EMD ja schon seit Jahren eng gemeinsam wirken und die Zusammenlegung nur die Krönung einer längst eingeschliffenen Beziehung ist.

Staatssekretär Edouard Brunner drückt denn auch bereits im Überschwang der ersten Freude dem Direktor der Militärverwaltung, Hans-Ulrich Ernst, die Hand felsenfest und ist überglücklich, in Zukunft mit ihm das gemeinsame Büro teilen zu dürfen. Und noch ein weiterer Hinweis, dass die SVP nur längst Geplantes an die Oberfläche rinnen liess: Der persönliche Berater des Staatssekretärs, der junge, alleweil

Keine Zufälle in der Bundesverwaltung

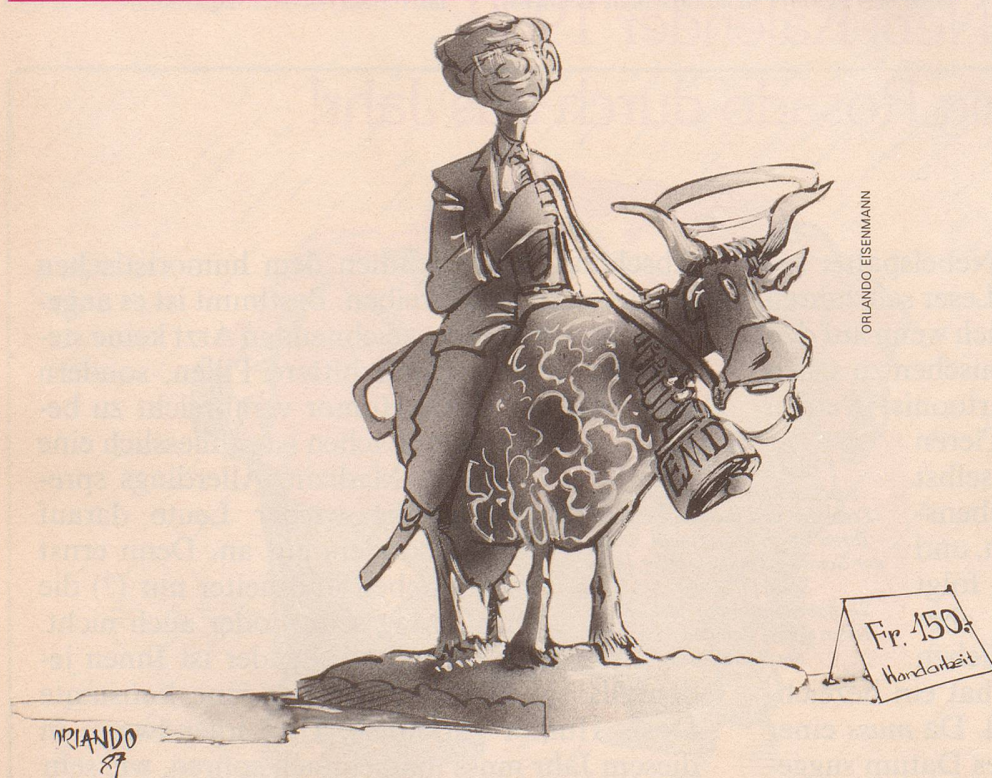
nobel gekleidete Walliser Raymond Loretan, hat ja unlängst als Berater zu EMD-Vorsteher Arnold Koller gewechselt. Der Informierte weiss: Zufälle gibt es keine in der Bundesverwaltung!

Überhaupt gibt es viele gute Seiten der Zusammenlegung: Die Diplomatenanwärter können auf unseren Schiessplätzen Selbstverteidigung üben, ein wahrer Glücksfall insbesondere für Libanon-Einsätze. Die Gruppe für Rüstungsdienste unter dem Management von Felix Wittlin könnte auch das Mobiliar in auswärtigen Botschaften auswählen, was gewiss billiger zu stehen käme als heute.

Doch die Zusammenlegung der beiden Hauptdepartemente ist natürlich nur ein erster Schritt. Die Planung sieht eine wesentlich perfektere Lösung vor. So wird insbesondere das Bundesamt für geistiges Eigentum, das sich heute unlogischerweise im Justiz- und Polizeidepartement befindet, mit dem Bundesamt für Kulturpflege zusammengelegt, weil es auch dort um eher geistige Werte geht. Auch das Bundesamt für Messwesen würde an derselben Stelle angegliedert, stellt doch das Metermass eine Basisgrösse abendländischer Kultur dar. Das Bundesamt für Kulturpflege würde umbenannt in «Bundesamt für Kultur-, Mess- und Geistespflege». Ständerat Otto Piller, vormals Direktor des Messamtes, verliert den Posten, was aber eigentlich nicht mehr als gerecht ist, Nationalräte dürfen ja auch nicht in der Bundesverwaltung arbeiten.

Sämtliche Informationsdienste der Departemente werden neu dem Bundesamt

Aus der Reihe «Schweizer Souvenirartikel»



Wird das Eidgenössische Militärdepartement tatsächlich mit dem Hort der gediegenen Diplomatie, dem EDA, zusammengelegt?

für Bildung und Wissenschaft angegliedert, ist doch deren Tätigkeit darauf ausgerichtet, dem Volk Bildung zu verschaffen, wozu ja nach Definition die Vermittlung von Wissen über Sachverhalte und Vorgänge gehört. Einzelne Informationschefs, die in der Frühphase der Verschiebung in anonymen Flugblättern die Neugliederung bekämpften, haben damit lediglich zu erkennen gegeben, dass es ihnen nicht um die Bildung des Volkes zu tun ist, sondern ausschliesslich um die Beeinflussung der Journalisten geht. Logische personelle Konsequenz dieser Umgruppierung war die Nominierung des Direktors des Bundesamtes für Bildung und Wissenschaft, Urs Hochstrasser, zum Vizekanzler der Eidgenossenschaft für Informa-

Herr Piller verliert seinen Posten.

tion, weil der Vorgängereindeutig bewiesen hat, dass es an diesem Posten unmöglich ist, unserem Land Schaden zuzufügen.

Unausweichlich ferner, dass natürlich der jetzige Vizekanzler und Informationschef des Bundesrates, Achille Casanova, neu Bundeskanzler wird. Weil schon einer da ist, haben wir jetzt halt zwei, weshalb der

Posten einen neuen Namen erhält: «Doppelkanzler».

Um im Sinne des SVP-Vorschlages das «Monster-Departement» des Innern unter dem hervorragenden Flavio Cotti zu entlasten, wird das Eidgenössische Institut für Schnee- und Lawinenforschung neu nach Bern gezügelt zum Bundesamt für Energie-

Cottis Monsterdepartement entlasten

wirtschaft im Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement, Neubau inbegriffen, weil auf der Suche nach alternativen Energiequellen endlich auch einmal die Forschung vorangetrieben werden muss betreffend jener Energie, die durch Lawinenrollen erzeugt wird, um so mehr, als mit dem Verlust der Bannwälder sich diese Alternativenenergie zu einer echten Chance für die Energieversorgung des Landes entwickeln könnte.

Doch auch die Freunde der Privatisierung kommen im Rahmen der Umgruppierung der Departemente zum Zug: Die Alkoholverwaltung soll in verwaltungsunabhängige Hände kommen, erste Bewerbungen sind bereits eingetroffen.

Alles in allem hat der SVP-Artikel dazu geführt, dass uns einmal mehr bewusst geworden ist, wie richtig und volksnah diese Gewerbe- und Bauernpartei immer liegt. Die Zügelmannen der verschiedensten Privatfirmen, echte Gewerbler aus Schrot und Korn, haben mit Freuden registriert, dass die SVP es darauf abgesehen hat, diesem Wählerpotential Arbeit zu verschaffen. Sie planen deshalb die Lancierung von doppel-seitigen Zeitungsinserten mit dem Aufruf, immer SVP zu wählen, weil dann Bern in Bewegung bleibt.

Us em Innerrhoder Witztröckli



De letscht Somer ischt en Frönte z Appezöll in en Lade ini, wo im Schaufeeschter eso e söndetüüsch Appezöllerpuureböldli mit Fr. 2.— aagschrebe gsee ischt, go frooge, öb seb e Original sei oder gad en Trock. *Sebedoni*

Auch wenn der Mond nicht voll ist



Appenzeller

Der Appenzeller ...kommt immer gelegen

Appenzeller, der Apérozeller, schmeckt gut und macht Spass. Kühl getrunken, mit oder ohne Eis, sec oder gespritzt, zeigt er sich von der besten Seite – bei jeder Gelegenheit und überall. Appenzeller wird ohne künstliche Zusätze aus 42 Kräutern und Gewürzen hergestellt.

Dubach 87/25